Wochen-Rundschau.

Noch immer Sturm und noch immer Regen. Die Vegetation ist in ihrer Entwickelung weit zurück. Die Farmer klagen über zu große Nässe und die Städter über schlechte Geschäfte. Missouri, Illinois, Ohio und Pennsylvanien wurden zu Anfang der Woche von einem schlimmen Orkan heimgesucht, der besonders im nördlichen Theil des ersteren Staates und in Akron, O., und Umgegend beträchtliche Verheerungen verursacht hat. In Pennsylvanien kam zu dem Sturm ein Wolkenbruch hinzu, welcher die Stadt Greenville zeitweilig unter Wasser setzte.

In die Einförmigkeit der Tarifdebatte im Repräsentantenhause des Congresses hat Ben. Butterworth von Ohio durch Stellungnahme gegen den Zoll für Zinnplatten und ein auffallend unabhängiges Auftreten eine für die Schutzzoll-Leute unangenehme und für ihre Gegner um so angenehmere Abwechslung gebracht. Das Echo klingt jetzt in der Presse des Landes nach, welche dadurch Stoff zu endlosen Leitartikeln erhalten hat.

Der Pensionsausschuß des Senats hat sich entschieden gegen Genehmigung der vom Hause für die Senatsbill substituirten Pensionsbill, welche die Pensionirung aller Unionskämpfer mit 60 Jahren verfügt, sowie ihrer Wittwen, wenn sie dasselbe Alter erreicht haben, oder auch früher, wenn sie mittellos sind, ebenso ihrer Kinder, ohne Rücksicht auf Dienstdauer, selbst wenn sie nur 90 Tage eingereiht waren, erklärt. Das Repräsentantenhaus besteht aber auf seiner Bill und dieselbe geht jetzt an ein Conferenz-Comite.

Im Bundessenat ist eine Bill eingebracht worden, welche die Entscheidung des Bundesobergerichts, daß der Import von Getränken in Originalverpackung in Prohibitionsstaaten nicht verhindert werden kann, unwirksam machen soll. Sowohl in Kansas, als in Jowa haben mittlerweile zwei Richter die dortigen Prohibitionsgesetze aus ähnlichen Gründen, wie das Oberbundesgericht, als verfassungswidrig erklärt.

Die Behrings-Meer-Frage ist durch gütliches Uebereinkommen zwischen den britischen und amerikanischen Bevollmächtigten gelöst worden. Ueber den Robbenfang sollen internationale Bestimmungen aufgestellt werden, Beschlagnahme britischer Schiffe soll vorläufig nicht mehr stattfinden.

Die Wiederaufnahme des Anarchisten-Prozesses steht in Aussicht. General Butler, welcher als Anwalt von Fielden, Schwab und Neebe engagirt worden ist, wird ein Habeas-Corpus-Verfahren zur Freilassung der Anarchisten einleiten und sich darauf stützen, daß weder die Verurtheilten, noch ihre Anwälte zugegen waren, als das Obergericht den Urtheilsspruch der unteren Instanz bestätigte.

Ein Untersuchungs-Ausschuß des canadischen Unterhauses hat erklärt, daß General Middleton, welcher während der Riel'schen Rebellion die canadische Miliz befehligte, von den Halbblut-Indianern Felle im Werthe von $5000 gestohlen habe. Es hieß zuerst, General Middleton, der noch heute canadischer Kriegsminister ist, werde sein Amt niederlegen, doch hat derselbe beschlossen, es darauf ankommen zu lassen, ob man ihn kassiren wird, oder nicht.

Seitdem Gouverneur Nicholls von Louisiana in einer Botschaft an die Legislatur sich gegen Erneuerung der Concession für die Louisiana-Lotterie ausgesprochen, hat die letztere ihr Angebot dafür auf eine Million Dollars erhöht.

In New York ist eine große internationale Bank-Gesellschaft organisirt worden, welche Filiale in allen europäischen Finanz-Centren haben wird. — Der Schulbuch-Trust hat sich ebendaselbst organisirt.—In Oklahoma ist unter Gouverneur Steele die neue Territorial-Regierung organisirt worden.— Störungen im Silbermarkt werden aus Mexiko berichtet.—Ein Eisenbahnkrieg zwischen den westlichen Bahnen hat die Fahrpreise beträchtlich herabgedrückt.— Für Abschaffung der Cantinen auf den Militär-Stationen hat der Ver. St. Senat gestimmt. Nicht nur Whiskey, sondern auch Bier und Landwein sind verpönt. Zur Verhütung von Desertionen wird diese drakonische Bestimmung wohl nicht viel beitragen. — Strauß's Walzer-Orchester ist in New York unbeanstandet die Landung gestattet worden. Dasselbe hat bereits in Boston vor einem großen Publikum gespielt, welches dem Walzerkönig eine großartige Ovation bereitete.

An Unglücks- und Mordfällen war die Woche reich genug. In Buntleysville bei Hillsboro, Pa., wurde der 75-jährige Farmer John Crouch, seine 70-jährige Frau und ihr Sohn todt im Bette gefunden. Man vermuthet einen Raubmord.—Die großen Mühlenanlagen der Winona Mill Co. in Minnesota sind zum größten Theil niedergebrannt.—Eines der beim Bau der neuen Brücke über den Ohio in Louisville gebrauchten Caissons schlug um. Von den 14 Leuten, welche sich darin befanden, retteten sich alle bis auf den Superintendenten, welcher ums Leben kam. — Der Liverpooler Allan-Dampfer „Parisian" collidirte auf hoher See mit einem Eisberg und lag eine Minute lang vollständig auf der Seite, richtete sich aber wieder auf.—Das große Marine-Arsenal auf Long Island ist mit Vorräthen, werthvollen Torpedo-Apparaten, neun Fischtorpedos und Ponton-Brücken bis auf den Grund niedergebrannt.—Bei dem Versuch, seine Großmutter aus einem brennenden Hause zu retten, büßte in Campbellford, Ont., ein Knabe sein Leben ein. Auch die alte Frau verbrannte.—Eine schrecklich verstümmelte Leiche wurde in einer Holzkiste, Frachtgut der Wabash Bahn aus St. Louis, auf dem Central-Bahnhof in Kansas City gefunden.—Salamanca, N. Y., ist von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht worden. —Auf der St. Louis, Kansas City & Colorado-Bahn wurden bei der Entgleisung eines Arbeiterzuges Conducteur, Maschinist und Heizer getödtet.

Der Friede Europas steht auf sehr schwachen Füßen. Das ist durch die Debatte im deutschen Reichstag über die neue Militärvorlage wieder einmal sehr deutlich illustrirt worden. Die deutsche Regierung verlangt die Mittel zu einer wesentlichen Vermehrung der Armee und begründet dies damit, daß Deutschland von seinen Nachbarn, namentlich Frankreich, beträchtlich überholt worden sei. Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, aus dem Munde des Kaisers immer von Friedensliebe zu hören, und dabei von Moltke im Reichstage die nicht mehr neue Redewendung vernehmen zu müssen, daß ein einziger Funke, welcher in eines der zahlreich umherstehenden Pulverfässer falle, eine den ganzen Erdtheil erschütternde Explosion verursachen könne.

Während Moltke bei der Militärvorlage als Exponent der Regierung auftrat, fiel in der Colonial-Debatte diese Aufgabe dem Kanzler Caprivi zu, welcher sich nicht gerade als begeisterter Anhänger derselben dokumentirte, aber trotzdem für eine kräftige Fortführung des begonnenen Werkes „mit der Flinte in der einen und der Bibel in der andern Hand" eintrat. Die englische Presse ist der Ansicht, daß der neue Kanzler durch diese Rede mit einem Schlage in die Reihe der modernen Staatsmänner getreten sei, und die „Times" stellt ihn sogar über Bismarck, natürlich nur, um diesen zu ärgern.

Das britische Parlament beschäftigte sich mit der Bill zur höheren Besteuerung der Wirthschaften und passirte die Bill zur Verwendung des überschüssigen Kirchen-Fonds für den Bau von Arbeiterwohnungen, wobei die Conservativen von den Parnelliten überrumpelt wurden.

Hamburg war mehrere Nächte in Dunkelheit gehüllt, da die Gasarbeiter an den Strike gegangen waren. Es kam zu Ruhestörungen und zu einem blutigen Zusammenstoß mit der Polizei. Auch in Prag fanden wieder Excesse statt. In den portugiesischen Erzgruben feuerte das Militär auf die Striker und verwundete eine Anzahl derselben. Gleiche Vorfälle werden aus den Gruben bei Bilbao, Spanien, berichtet. In beiden Fällen unterlagen die Striker. Auch in Mähren haben sich die Arbeiter-Unruhen wiederholt.

Papst Leo soll ein Rundschreiben an alle Bischöfe der Welt bez. Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papstthums gerichtet und 66 zustimmende Antworten erhalten haben. Die Jesuiten sollen in ihn dringen, die Frage zum Dogma zu erheben.

Kaiser Wilhelm hat den Ostmarken seines Preußenreiches einen Besuch abgestattet und ist von den Königsbergern sehr loyal empfangen worden. Bei dem Bankett brachte er einen Trinkspruch aus, in welchem er Rußland durch die Blume zu verstehen gab, daß man sich nicht vor ihm fürchte.

Premier-Minister Crispi beseitigte in der italienischen Deputirtenkammer alle Zweifel über den Fortbestand des Dreibundes durch die bündige Erklärung, daß die Politik der Tripel-Allianz unverändert sei. In Wien und London gingen sehr unbestimmte Gerüchte über eine russisch-deutsche Allianz um.

Der König von Dahomey setzt den Krieg gegen die Franzosen fort.—Die Deutsch-Ostafrikanische Dampfergesellschaft hat eine Regierungs-Subvention von 900,000 Mark erhalten und muß dafür eine Linie nach der Delagoa Bai einrichten.

Das Defizit im italienischen Budget soll durch Herabsetzung der Armee- und Flotten-Etats vermindert werden.

Emin Paschas Zug nach den Aequator-Seen soll durch Desertion vieler seiner Leute in's Stocken gekommen sein. So berichtet eine unverbürgte und unglaubwürdige Nachricht.

Der Pariser Credit-Foncier war stark in der Klemme und hat nur durch das Eintreten der Bank von Frankreich gerettet werden können. Der Vizegouverneur Leveque gibt dem Chef des Instituts, dem bekannten Finanzier Christophle, die Schuld und macht sehr erbauliche Enthüllungen, welche den Herrn Christoffel als einen Menschen mit sehr weitem Gewissen und kostspieligen Passionen hinstellen. Es stehen weitere pikante Enthüllungen in Aussicht.

Forepaugh's

Großer Allerwelts Circus

— und —

„Wilder Westen"

vereinigt.

Auf dem Fairgrunde,

Scranton, Mittwoch, 28. Mai,

am Nachmittag und Abend.

Die größte Schaustellung in der ganzen Welt!

Besondere Nachricht.—Die Forepaugh Wild West Combination wird die einzige Zelt-Exhibition von irgend einer Größe sein, welche während dieser Saison in diesem Staat und County anwesend sein wird.

Sheridan's famoser Ritt,

Der größte Ausflug in der Geschichte.

200 echte Sioux Indianer, Cowboys, Scouts u. Soldaten

werden vorgebracht in der großen, patriotischen und herzergreifenden Darstellung des verhängnißvollen Grenzkampfes

Custer's letzte Sammlung;

oder, die Schlacht vom „Little Big Horn."

Meisterhafte Repräsentation des gräßlichen Mountain Meadow Massacre. Pony-Expreß-Reiten. Ein Virginier Tanz zu Pferde. Fort-Leben. Ein Cowboy-Musikcorps in typischem Costüme. Der famose Sioux „Sonnen-Tanz". Bucking Bronchos. Indianer attackiren die Deadwood Post-Kutsche. Größtes Lager von Blanket-Indianer, die je die Ebenen verlassen hat—Chiefs, Bucks, Medizin-Männer, Squaws, und Papooses.

Triumphirend verstärkt mit Capt. A. H. Bogardus, der berühmte Ex-Chief der Regierungs-Kundschafter u. Todschuß der Grenze.

Adam Forepaugh, Jr.'s großer 30 Pferde-Bareback Akt; „Blondin," das einzige Pferd dem je gelehrt wurde, auf dem Seil zu gehen; Somersault Hunde; Tanz-, Fecht-, Clown-, musikalische und Pyramiden-Elephanten; zusammen mit Adam Forepaugh, jun.'s neuester Sensation, „Eclipse," das Trapezpferd, und die weltberühmte $50,000 Truppe von Ranch-Bronchos.

Sehet den vereinigten „wilden Westen" und Forepaugh's Parade,

um 10 Uhr Vormittags am dem Tage der Schaustellung. Positiv die bemerkenswertheste professionelle Schaustellung, welche je auf den Straßen einer amerikanischen Stadt gesehen wurde. ☞ Zwei vollständige Vorstellungen täglich zu den gewöhnlichen Stunden. Eintritt **50** Cents, Kinder unter neun Jahren **25** Cents. ☞ 15,000 Sitze. ☞ Billige Excursions-Raten auf den Eisenbahnen.

Ein guter Rath für die Frühjahrszeit.

Das Blut ist das Leben des Körpers und um gesund zu sein, ist es sehr wichtig, daß es stets rein gehalten wird. Zu keiner anderen Zeit ist es nothwendiger das Blut zu reinigen, wie im Frühjahre, da in Folge der reicheren Nahrung, welche die Natur im Winter verlangt, um den Körper widerstandsfähiger gegen die Kälte zu machen, sich das Blut verdickt. Die Poren in der Haut ziehen sich durch die Kälte zusammen und verhindern so eine schnelle Ausdünstung. Sobald jedoch im Frühjahre die ersten warmen Tage ihr Erscheinen machen, fühlen wir uns unbehaglich, sind träge, abgespannt, verlieren den Appetit und der Magen will nicht recht verdauen. Diese Symptome zeigen an, daß das Blut nicht in Ordnung und ist es nothwendig, daß die Unreinheiten des Blutes ausgeschieden und dasselbe verdünnt wird. Um diesen Vorgang zu beschleunigen, thut man wohl der Natur zu Hilfe zu kommen, indem man eine Medizin anwendet, welche diesem Zweck entspricht.

Es ist daher für jeden von großer Wichtigkeit zu wissen, welches das beste Mittel ist, das Blut zu reinigen, die Verdauung zu befördern und die Funktionen der Leber und Nieren zu neuer Thätigkeit anzuspornen. Alle diese guten Wirkungen können durch die Anwendung von

Dr. August König's

Hamburger Tropfen

erzielt werden, dem besten Blutreinigungsmittel welches es giebt. In tausenden von Familien sind schon häufig die besten Erfolge durch dessen Gebrauch erzielt worden und gewinnen diese ausgezeichneten Tropfen stets neue Freunde. Sie sollten in keinem Hause fehlen, da durch deren prompte Anwendung schon mancher vor ernstlichen Krankheiten bewahrt wurde.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

E. Stegmayer u. Sohn's

Bier-Brauerei,

Wilkesbarre, Pa.

Frank Stetter, jr.,

Hotel und Bäckerei,

Mainstraße, Hyde Park, Pa.

Warme und kalte Speisen sind zu jeder Tageszeit zu haben. Frisches Lager stets an Zapf, sowie Weine, Liquöre und Cigarren.

Die mit meinem Hotel verbundene Bäckerei liefert ein vorzügliches Backwerk, und werden alle Bestellungen prompt und billig besorgt.

4.2 Frank Stetter.

J. A. Duckworth,

Architekt,

Office im Coal Exchange Gebäude,

Scranton, Pa.

Architekt und Superintendent des Coal Exchange Gebäudes in Scranton, und des Welles Gebäudes in Wilkesbarre.

Fritz Dürr's

Union

Restauration & Salon

313 Lackawanna Avenue.

Die Restauration wird stets mit den feinsten Delikatessen der Jahreszeit versehen sein.

An Getränken halte ich, neben dem vorzüglichen Robinson'schen Biere, nur die besten Weine und Liquöre, und es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung die Kunden zufrieden zu stellen.

F. W. Martin's

„Palace" Hotel,

233 & 235 Penn Ave.,

zwischen Spruce- und Lindenstraße, Scranton.

Rate, $2 den Tag. Warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit.

Austern und Wildpret in der Saison.

Die Bar ist mit den feinsten Weinen, Liquören und Cigarren versehen.

Chas. P. Weichel. John C. Weichel

Weichel's Hotel,

Gebrüder Weichel, - Eigenthümer

Nachfolger von Philipp Weichel.

Die feinsten Weine, Liquöre, Cigarren, 2c. Alle Bequemlichkeit für Reisende.

No. 236 Penn Avenue

Scranton, Pa.

Zenke's Hotel,

215 Penn Ave., Scranton, Pa.

—*,*—

Einem verehrten deutschen Publikum empfehle ich mein Hotel bestens. Die besten Biere und andere Getränke, und vorzügliche Cigarren.

Besonders preiswürdig sind die von mir selbst importirten

Rhein-, Mosel- u. Ungarweine.

Es zeichnet Achtungsvoll:

A. Zenke.

Ziegler's Hotel,

325 Lackawanna Avenue,

P. Ziegler, Eigenthümer.

Reisende finden hier vorzügliche Kost und gutes Logis zu mäßigen Preisen.

Austern zu jeder Tageszeit.

Die feinsten Weine, Champagner und Liqueure.

Privatzimmer für Damen und Familien im zweiten Stockwerke.

Germania

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New York.

A. Conrad, Agent für Scranton.

Merchants Feuer Versicherungs Comp.

von Newark, N. J.

A. Conrad, Agent für Scranton.

E. Robinson's Bierbrauerei,

Scranton, Pa.

Wir werden stets bemüht sein, ein vorzügliches Fabrikat zu liefern, mit dem das Publikum zufrieden sein soll.

Haus und Hof.

Dem Drücken der Schuhe abzuhelfen.

Mein Schuhmacher—schreibt ein Mitarbeiter der „Dresdener Sonntagsblätter"—brachte mir ein Paar neue Stiefel, welche mich, als ich sie anzog, drückten. Da machte ich den Versuch, sie mit Glyzerin einzuschmieren, welches ich auf ein Stückchen Zeug getropft hatte; rieb das Oberleder sowie die Sohlen damit ein und ließ es eintrocknen. Dieses Verfahren wiederholte ich drei bis vier Mal und rieb die Schuhe dann mit Stückchen Zeug ab, so daß ich bequem gehen konnte. Seit dieser Zeit lasse ich das Schuhwerk nicht mehr wichsen, da durch das Wichsen das Leder hart wird, leicht bricht und zerreißt. Bei Gebrauch von Glyzerin dagegen behält es sein neues Ansehen, wird weich und ist haltbarer. Auch dringt bei feuchtem Wetter die Nässe nicht durch.

Neuer Anstrich für Pfähle.

Man nimmt 50 Theile Harz, 40 Theile feingestoßene Kreide, 500 Theile feinen weißen und scharfen Sand, 4 Theile Leinöl, 1 Theil natürliches rothes Kupferoxyd und 1 Theil Schwefelsäure. Zuerst erhitzt man das Harz, die Kreide, den Sand und das Leinöl in einem eisernen Kessel, dann setzt man das Oxyd und mit Vorsicht die Schwefelsäure hinzu, mischt alles sehr sorgfältig und streicht dann mit der noch heißen Masse das Holz mittelst eines starken Pinsels an. Zeigt sich die Mischung nicht flüssig genug, so verdünnt man sie mit etwas Leinöl. Ist dieser Anstrich abgekühlt, so bildet er einen steinharten Firniß, der keine Feuchtigkeit durchdringen läßt.

Zahnen und Bettnässen.

Wenn die Kleinen im zehnten oder elften Monat schon Zähne machen, so freut das die Eltern und sie meinen, nun müßten sie ihnen eine tüchtige Freude machen, gehen hin, holen und nehmen allerlei harte Sachen, Nüsse, die sie aufbeißen müssen, harte Messerschalen, Löffelstiele, vielleicht aus Holz, welches alles die Kinder zum Munde bringen. Auch bei größern Kindern ist dies noch schädlich. Man wechsele auch oder lasse wechseln zwischen heiß und kalt beim Essen, oder man lasse die Zähne mit öftern Süßigkeiten traktirt werden und versäume, sie alle Morgen mit einer weichen Zahnbürste auszubürsten und den Mund auszuspülen, so wird's an Zahnschmerzen nicht mangeln. Um jeden Zahn sitzt eine schützende Glasur; sobald diese geborsten ist, kommt Zahnschmerz und bald werden die Zähne schwarz und steckt ein Zahn den andern an. Es ist ein Jammer, wenn Schulkinder schon ihre Jugendjahre mit Zahnschmerzen verbringen. Ein künstliches Zahngebiß ist Thorheit, denn so lange man zunimmt, nimmt das Zahnfleisch auch zu, das Gebiß wird in jungen Jahren zu klein, im Alter aber zu weit. Dann aber kann man die Speisen nicht mehr zerkauen und hat keine Verdauung. Verstopfung oder Durchfall und allerlei Hinfälligkeiten und Krankheiten sind die Folge.

Bettnässen.—Wie kommt das? Zunächst handelt es sich um die Blase des Menschen. Man besehe eine Blase vom geschlachteten Schwein. Um den Schlund der Blase liegen Fleischfäden; diese können und müssen den Schlund der Blase zuschließen und das thun sie auch bis sie voll ist. So lange die Blase nicht erkältet ist, halten die Fäden das Wasser zurück; der Schlund ist geschlossen. Nun läßt man die Kinder oft in ihrer Wiege und in nassen Windeln liegen, ohne mit trocknen zu wechseln, und läßt sie dann oft mit ihren nassen Lappen auf dem Boden herumrutschen. Wenn sie nachher das Bett naß machen, so soll Schimpfen und Schlagen wieder gut machen, was die Mütter verdorben haben, und man meint, die Kinder seien schamlos. Sollte man da nicht die Mütter herkriegen und durchbläuen? Die Betreffenden wissen gar nichts davon, wenn das Wasser wegläuft.

Was wird aus den Bacillen?

Fast jede von den Krankheiten, denen die Masse der Menschheit endlich zum Opfer fällt, hat schon ihren Bacillus aufzuweisen, und bei den zahllosen Massen, die den Leib eines jeden Opfers erfüllen, ist eine Gefahr von der ungeheuren Verbreitung von solchen durch kleinste Lebewesen verursachten Krankheiten vorhanden. Die Frage nach dem Schicksal dieser selbst liegt daher nahe. Neuere Untersuchungen geben darüber einigen Aufschluß.

Esmarch hat mit neun Arten von Bacillen Versuche angestellt, indem er Körper, die ihnen unterlegen waren, theils in der Erde, theils unter Wasser, theils an der Luft der Verwesung aussetzte und dann von Zeit zu Zeit Theile derselben genauer Untersuchung unterzog. Er fand, daß der Milzbrand Bacillus sich sieben Tage hielt, der der Hühnercholera selten länger als drei Wochen, der Bacillus der Blutvergiftung neunzig Tage, der Schwindsucht-Bacillus aber 204 bis 252 Tage. Alle andere Bacillen, einschließlich derer des Typhus, der Cholera und des Starrkrampfes, verschwinden schon nach drei bis sieben Tagen. Im Allgemeinen verschwanden die Bacillen um so schneller, je schneller die Zersetzung des Körpers vor sich ging. Von diesem Standpunkt wäre also für menschliche Leichen das Verbrennen die zweckmäßigste Bestattungsart.

Von anderer Seite, durch die Doktoren Straus und Wurtz, sind Versuche über die Widerstandskraft von Bacillen gegen den Prozeß der Verdauung gemacht worden. Sie benutzten zu ihren Versuchen den Magensaft von Hunden, Schafen und Menschen und fanden, daß alle organischen Krankheitskeime den Wirkungen desselben nach kürzerer oder längerer Frist unterliegen. Bei einer Temperatur, die der des menschlichen Körpers nahe kam, zerstörte der Magen fast den Milzbrand-Bacillus in einer halben Stunde, den des Typhus und der einheimischen Cholera in weniger als drei Stunden. Der sehr widerstandsfähige Tuberkel-Bacillus hatte nach sechsstündiger Einwirkung noch die Kraft, eine allgemeine Tuberkel-Krankheit zu erzeugen, während er sogar nach acht- bis zwölfstündiger Einwirkung noch lokale Erkrankungen (Geschwüre) hervorrief, denen aber keine allgemeine Erkrankung mehr folgte. Diese Wirkung des Magensaftes scheint allein auf seinem Gehalt an Salzsäure zu beruhen, denn eine Lösung von Salzsäure von gleicher Stärke wie der Magensaft (1½5 Prozent) hat die gleichen Wirkungen.

Es ist selbstverständlich, daß die mit Speisen verschluckten Krankheitskeime nicht in eine so innige Berührung mit dem Magensafte kommen, wie die bei den Versuchen benutzten, sondern unter Umständen in einer Umhüllung von Speisetheilen weiter in den Menschen hinein und schließlich wohl auch in die Gewebe gelangen können.

Zu frühe Benutzung der Pferde.

Vielfach tritt neuerdings in der Pferdezucht ein Fehler zutage, dessen Beseitigung nicht dringend genug angestrebt werden sollte, nämlich der, daß man die jungen Pferde zu früh, oft sogar schon mit 2 Jahren, zu schweren und anhaltenden Arbeiten benutzt. Wenn es auch schwierig ist, genau das Lebensalter und den Ausbildungsgrad des Pferdes zu bestimmen, bei welchem dasselbe ohne Nachtheile für die Entwickelung zum Arbeiten verwendet werden kann, so darf doch wohl als sicher hingestellt werden, daß durch nichts die jungen Pferde mehr ruinirt werden, als durch zu frühes starkes Arbeiten. Wenn selbst von Anfang an gut genährte Füllen mit 3 oder sogar 3½ Jahren noch nicht völlig ausgewachsen sind, deshalb selbst dann nicht zu schweren, wohl aber zu leichten landwirthschaftlichen Arbeiten vortheilhaft zu benutzen sind, so ist Arbeiten bei zwei Jahren und besonders wenn nicht durchaus rationelle Pflege vorausging, vollständig zu verwerfen. Wird bei drei Jahren schonend, unter gehöriger Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit verfahren, so sind leichte Arbeiten dann sogar eine sehr wohlthätige Körperübung und die weitere Ausbildung fördernd. Bei Thieren von zwei Jahren dagegen erscheint solches als das sicherste Mittel, dieselben in kurzer Zeit ganz zu verderben. In ländlichen Kreisen entschuldigt man sich nur zu gerne damit, daß die Thiere kräftig, übermüthig seien; klagt dafür aber regelmäßig bald über Spath, Gallen und verkrüppelte Füße. Und wird zudem bei der Fütterung, namentlich auch beim Tränken, nicht mit der größten Aufmerksamkeit verfahren, so ist es um die Gesundheit der Thiere und deren volle Entwickelug in kurzer Zeit geschehen. Würde man stets bedenken, daß das in der Jugend gut gehaltene Thier sich vollkommener entwickelt und seine Brauchbarkeit meistens bis ins späte Alter hinein behält, während das schlecht gezogene nach kurzer Zeit unbrauchbar wird, so läge die Sache jedenfalls bedeutend besser. (Rundschau.)

Das Sandbad des Geflügels.

Während der kalten, stürmischen und regnerischen Zeit des Jahrs, wo das Geflügel sich in das Innere der Wohnungen zurückzieht, nimmt das Ungeziefer desselben vorzugsweise zu. Manche Hühner und Tauben, welche innerlich gesund sind, nehmen dann keine Nahrung zu sich, und man entdeckt bei näherer Untersuchnng, daß sie von Insekten fast aufgezehrt werden. In der wärmeren Jahreszeit, wo die Vögel sich hauptsächlich im Freien aufhalten, tritt dieser Uebelstand seltener und nur bei einer Beschränkung auf engem Raum hervor. Es fragt sich, welchem Umstande dieser Vorzug zu verdanken ist, da doch die Sommerwärme der Vermehrung der Insekten besonderen Vorschub leistet. Die Beobachtung der Vögel während jener Zeit zeigt, daß dieselben mit ungemeiner Vorliebe die Orte aufsuchen, wo sie sich in dem flüssigen Element ein Bad nehmen können. Sie werfen den Staub sogar in die Höhe, bedecken ihr ganzes Gefieder damit und suchen ihn durch Sträuben der Federn möglichst unmittelbar an die Haut zu bringen. Nach diesem Staubbade schütteln sie die erdigen Theile und damit zugleich die daran haftenden Insekten wieder ab und bringen endlich nach der Säuberung ihre Deckfedern wieder in den alten Zustand. Während der Periode, wo die Hühner sich ein solches Staubbad nicht verschaffen können, suchen sie in den Ställen jede Gelegenheit zum Ersatze eines solchen auf. Wo irgend eine Ansammlung von Sand stattfindet, benutzen sie denselben, um ihrem Instinkte gemäß sich damit zu bestreuen. Ein solches Sandbad ist eine Gesundheitsmaßregel von ganz besonderer Bedeutung. Das Huhn badet sich im Sande, wenn es Reinigung der Haut und Befreiung von Hühnerläusen und Zacken sucht. Es ist deshalb für jeden Geflügelzüchter eine Pflicht, diesem Mittel zum Wohlbefinden des Geflügels durch eine zweckmäßige Anlage von Badeplätzen eine erhöhte Wirksamkeit zu geben. Erfahrene Hühnerzüchter bringen eine Mischung von trockener Erde, gestoßenen Coaks und einen geringen Zusatz von Schwefelblüthe in die Geflügelställe, in denen die Hühner dann um den Vorrang bei der Benutzung dieses Materials förmlich kämpfen. Falls Coaks nicht zu haben ist, benutze man Kalk. Die Bestandtheile eines solchen Erdbades geben, mit den Exkrementen der Hühner vermischt, einen sehr werthvollen Dünger, welcher dem Guano ähnliche Wirkungen hervorruft.

Naphtalin, in Benzin aufgelöst, ist ein ausgezeichnetes Mittel, Thierbälge und Felle zu conserviren. Ebenso ist es auch ein sicheres Mittel gegen Mottenfraß, wie es auch andere Insekten abhält. — Theeöl, mit gleichen Theilen Süßöl gemischt, ist ein vorzügliches Mittel gegen die Räude der Hausthiere.

Südseite Anzeigen.

Neuer Grocerie Store

—von—

FRITZ NEU,

No. 930 Cedar Avenue.

Es wird mein Bestreben sein, nur die besten Groceries und Provisionen und ähnliche Artikel vorräthig zu halten und durch niedrige Preise und gute Bedienung mir das Zutrauen des Publikums zu erwerben. Um geneigte Kundschaft wird gebeten.

Wm. Kornacher's

Deutsche Apotheke,

724 Pittston Avenue,

nahe Birch Straße.

Der Eigenthümer, in Deutschland staatlich geprüfter Apotheker und Chemiker, verwendet auf die Zubereitung von Rezepten die größte Sorgfalt. Alle Medikamente sind frisch.

☞ Telephonverbindung mit allen Aerzten.

Deutsche Heilkräuter und Wurzeln, Patent-Medizinen, Toilette-Artikel, u. s. w.

Bedienung pünktlich und reell.

F. L. Terppe,

Deutscher Apotheker,

510 Cedar Avenue.

Rezepte werden mit größter Vorsicht zubereitet.

☞ Offen Tag und Nacht. ☜

Gebrüder Scheuer's

Keystone

Cracker- und Cakes-Bäckerei,

343, 345, und 347 Brook Straße, gegenüber der Knopffabrik, Süd Scranton.

Bedienung reell und pünktlich. 36

John Scheuer's

Brod- und Kuchen-Bäckerei,

340 und 342 Locust Straße. Store: Ecke Cedar Ave. und Willow St.,

Alle Waaren frisch und von bester Qualität täglich abgeliefert.

Henry Hessinger,

Möbelhändler u. Leichenbesorger,

No. 711 Pittston Avenue,

ist gesundheitshalber nach dem Süden gegangen, doch ist sein Geschäft während seiner Abwesenheit bewährter Leitung anvertraut, und alle Aufträge werden wie bisher pünktlich ausgeführt.

John Armbrust's,

Schlächterei und Wurstgeschäft,

116 Cedar Straße.

Stets vorräthig alle Sorten echte deutsche Wurst, ebenso alle Sorten Fleisch erster Qualität, frisches, gesalzenes und geräuchertes.

☞ Auf größere Quantitäten Wurst wird in Abzug erlaubt.

☞ Obiges Geschäft wird nach deutscher Art betrieben.

Stephan Gutheinz,

deutscher Metzger,

518 & 520 Cedar Avenue,

zwischen Alder und Hickory Straßen, empfiehlt einem verehrten Publikum sein Geschäft auf's Beste. Fleisch jeder Art liefere ich zum billigsten Preise und in bester Qualität, und macht ich überaus auf die von mir zubereiteten vorzüglichen Würste aufmerksam.

Telephon-Verbindung.

Gottlieb F. Krämer,

Deutscher

Metzger

—904—

Pittston Ave

Dieses rühmlich bekannte Geschäft liefert stets das beste Fleisch jeder Art und ditto Würste, Rauch- und Salzfleisch, Schmalz etc.

Zu einem Besuch ladet freundlichst ein

Gottlieb F. Krämer.

Die

M. Robinson Bierbrauerei,

Ecke Cedar Avenue und Alder Straße,

Empfiehlt ihr ausgezeichnetes Fabrikat den verehrten Wirthen bestens.

Gebrüder Schmidt,

Schieferdecker,

1013 Prospect Avenue,

nahe der Meadow Brook, Südseite.

Dächer werden in der besten Weise mit Schiefer gedeckt. Arbeit auf 10 Jahre garantirt. Jede Art Papier zu Bauzwecken zu den billigsten Preisen zu verkaufen. Aufträge werden auch entgegen genommen in 710 Pittston Avenue.

M. Zeidler's

Deutsche Bäckerei

117 Franklin Ave,

Backwerk jeder Art täglich frisch. Warme Caffee und Thee sowie leichte Getränke.

Andreas Grampp,

Herren-Schneider,

423 Penn Avenue, nahe den Dickson Werkstätten,

empfiehlt dem Publikum Kleider nach Maaß und gut passend zu billigsten Preisen, und hält stets moderne Stoffe zur Auswahl.